



DAS ACHTZEHNTE JAHRHUNDERT

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft
für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts

Ökonomisches Wissen in enzyklopädischen
Sammelwerken des 18. Jahrhunderts –
Strukturen und Übersetzungen / Economic
knowledge in 18th century encyclopedic
compilations – structures and translations

JAHRGANG 41 · HEFT 2 · WOLFENBÜTTEL 2017

WALLSTEIN

Das Achtzehnte Jahrhundert



*Ein Esel unter der Last enzyklopädischer Gelehrsamkeit
Pieter van Woensel 1792*



DAS ACHTZEHNTE JAHRHUNDERT

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft
für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts

Ökonomisches Wissen in enzyklopädischen
Sammelwerken des 18. Jahrhunderts –
Strukturen und Übersetzungen / Economic
knowledge in 18th century encyclopedic
compilations – structures and translations

Konzipiert von Hanco Jürgens
und Hans-Jürgen Lüsebrink

Im Auftrag des Vorstandes
herausgegeben von Carsten Zelle

JAHRGANG 41 • HEFT 2 • WOLFENBÜTTEL 2017
WALLSTEIN VERLAG

Als Frontispiz dient die Illustration, die der Satire »Staat der Geleerdheid in Nederland, en van de Geleerden.« des niederländischen Publizisten Pieter van Woensel (1747-1808) vorangestellt ist, die in einem Kalender auf das Jahr 1792 publiziert wurde: Amurath-Effenci, Hekim-Bachi [= Pieter van Woensel]: *De Lantaarn voor 1792*. Tweede Druk. Amsterdam: In't Nieuwe Licht, 113-117, die Abb. zwischen 102/103. Druck nach dem Digitalisat des Originals, Bestand: Königliche Bibliothek der Niederlande, Den Haag (Sign. KW 519 L 22). Die Satire *und* ihre Illustration werden van Woensel zugeschrieben. Siehe hierzu den Beitrag von *Arianne Baggerman* in diesem Heft, 207, bes. Fußn. 19. Vgl. Dies.: »Het boek dat andere boeken overbodig zou maken de mislukte lancering van een achttiende-eeuwse Nederlandse encyclopedie«. In: *Jaarboek voor Nederlandse boekgeschiedenis* 6 (1999), 137-155, hier: 148 (mit der Bildunterschrift der Verf.in: »Pieter van Woensels visie op het Nederlandse lezerspubliek voor encyclopedieën.«) <elektronische Ressource>. Da der Platz, der für die subscriptio vorgesehen war, ausgespart ist, möge jeder sich seinen »eigenen Reim« auf dieses Emblem machen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts

Alle Rechte vorbehalten

Redaktionsanschrift:

Carsten Zelle, Herzog August Bibliothek, D-38299 Wolfenbüttel

Verlag und Vertrieb: Wallstein Verlag GmbH, www.wallstein-verlag.de, Göttingen 2017

ISBN (Print) 978-3-8353-3148-8

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4136-4

ISSN (Print) 0722-740-X

Inhalt

Aus der Arbeit der Deutschen Gesellschaft

Zu diesem Heft (<i>Carsten Zelle</i>)	191
Deutsch-dänische Kulturbeziehungen im 18. Jahrhundert. Bilaterale Tagung der Dansk Selskab for 1700-Talsstudier und der DGEJ vom 6. bis 8. September 2017 in Wolfenbüttel. Tagungsbericht (<i>Stefanie Stockhorst</i>).	192
Katholische Aufklärung in Europa und Nordamerika. Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) vom 12. bis 15. September 2017 in Münster. Tagungsbericht (<i>Tim Zumbach</i>)	193

Ökonomisches Wissen in enzyklopädischen Sammelwerken des 18. Jahrhunderts – Strukturen und Übersetzungen/ Economic knowledge in 18th century encyclopedic compilations – structures and translations

Konzipiert von *Hanco Jürgens* und *Hans-Jürgen Lüsebrink*

<i>Hanco Jürgens, Hans-Jürgen Lüsebrink</i> : Enzyklopädismus und Ökonomie im Aufklärungszeitalter. Zur Einführung	197
<i>Arienne Baggerman</i> : Great ambitions in a small market. The production of the Dutch series <i>Complete Description of all Arts, Crafts, and Trades</i> (1788-1820)	203
<i>Hans-Jürgen Lüsebrink</i> : Von Savary des Bruslons' <i>Dictionnaire Universel du Commerce</i> (1723-30) zum <i>Dictionnaire Universel de la Géographie Commercante</i> (1798-99) von Jacques Peuchet. Wissensstrukturen und transkulturelle Dimensionen ökonomischer Enzyklopädien im Frankreich des Aufklärungszeitalters und der Französischen Revolution	221
<i>Susanne Greilich</i> : Enzyklopädismus und ökonomisches Wissen im Spanien des 18. Jahrhunderts	240
<i>Hanco Jürgens</i> : India's world in lemmas: global political economy in German encyclopaedias	254
<i>Clorinda Donato</i> : Promoting Commerce, Trade and the Maritime Prowess of the Venetian Republic in the <i>Encyclopédie méthodique de Padoue</i> (1784-1817).	267

Aus der Forschung

<i>Daniel Bellingradt</i> über Rietje van Vliet: Elie Luzac. Bookseller of the Enlightenment (2014)	277
<i>Susanne Greilich</i> über Enlightenment Spain and the »Encyclopédie méthodique«. Hg. Clorinda Donato, Ricardo López (2015)	279
<i>Ulrich Dierse</i> über Giuliano Gasparri: Étienne Chauvin (1640-1725) and his <i>Lexicon philosophicum</i> (2016)	282
<i>Gesa Dane</i> über Doris Fouquet-Plümacher: Kleist auf dem Buchmarkt. Klassikerausgaben für das Bürgertum (2014)	283

<i>Christoph Kapp</i> über Silvy Chakkalakal: Die Welt in Bildern. Erfahrung und Evidenz in Friedrich J. Bertuchs <i>Bilderbuch für Kinder</i> (1790-1830) (2014)	284
<i>Franz Fromholzer</i> über Schulbücher um 1800. Ein Spezialmarkt zwischen staatlichem, volksaufklärerischem und konfessionellem Auftrag. Hg. Christina Haug, Johannes Frimmel (2015)	286
<i>Gisela Schlüter</i> über La ragione e le sue vie. Saperi e procedure di prova in età moderna. Hg. Carlo Borghero, Claudio Buccolini (2015)	289
<i>Martin Bondeli</i> über Aufklärung und Imagination in Frankreich (1675-1810). Anthologie und Analyse. Hg. Rudolf Behrens, Jörn Steigerwald. Mitwirkung: Barbara Storck (2016)	292
<i>Engelhard Weigl</i> über Ulrich Groetsch: Hermann Samuel Reimarus (1694-1768): Classicist, Hebraist, Enlightenment Radical in Disguise (2015).	296
<i>Peter Gossens</i> über Lessing und das Judentum. Lektüren, Dialoge, Kontroversen im 18. und 19. Jahrhundert. Hg. Dirk Niefanger, Gunnar Och, Birka Siwczyk (2015).	298
<i>Engelhard Weigl</i> über Andrea Wulf: The Invention of Nature: Alexander von Humboldt's New World (2015)	301
<i>Michael Bies</i> über Barthold Heinrich Brockes: Werke. Bd. 3/Bd. 4: Irdisches Vergnügen in Gott. Dritter und Vierter Teil/Fünfter und Sechster Teil. Hg., Kommentar: Jürgen Rathje (2014/2016)	303
<i>Robert Seidel</i> über Johann Heinrich Merck: Gesammelte Schriften. Hg. Ulrike Leuschner. Bd. 5: 1779-1780 (2016)	305
<i>Stefanie Stockhorst</i> über Adolph Freiherr Knigge: Briefwechsel mit Zeitgenossen 1765-1796. Hg. Günter Junge, Michael Ruppel (2015).	308
<i>Karin Reich</i> über Leonhard Euler: Briefwechsel mit Daniel Bernoulli. 2 Teilbde. Hg. Emil A. Fellmann, Gleb K. Mikhajlov (2016)	310
<i>Simone Austermann</i> über Verehrt – Verflucht – Vergessen. Leben und Werk von Sophie Albrecht und Johann Friedrich Ernst Albrecht. Hg. Rüdiger Schütt (2015)	312
<i>Stefanie Acquavella-Rauch</i> über Komponisten im Spannungsfeld von höfischer und städtischer Musikkultur. Hg. Carsten Lange, Brit Reipsch (2014)	314
<i>Katharina Hottmann</i> über Carl Philipp Emanuel Bach im Spannungsfeld zwischen Tradition und Aufbruch. Beiträge der interdisziplinären Tagung anlässlich des 300. Geburtstages von Carl Philipp Emanuel Bach vom 6.-8. März 2014 in Leipzig. Hg. Christine Blanken, Wolfram Ensslin (2016)	316
<i>Gerhard Sauder</i> über Lichtenberg lesen! Inspirationen und Interpretationen. Hg. Diane Coleman Brandt, Ulrike Leuschner, Thedel von Wallmoden (2016)	320
<i>Patrick Stoffel</i> über Urte Helduser: Imaginationen des Monströsen. Wissen, Literatur und Poetik der »Missgeburt« 1600-1835 (2016)	321
<i>Joachim Whaley</i> über Häuser und Allianzen/Houses and Alliances/Maisons et alliances. Hg. Franz M. Eybl (2016)	323
<i>Joachim Whaley</i> über Jutta Braden: Konvertiten aus dem Judentum in Hamburg 1603-1760: Esdras Edzardis Stiftung zur Bekehrung der Juden von 1667 (2016)	324
<i>Matthias Middell</i> über Andreas Pečar, Damien Tricoire: Falsche Freunde. War die Aufklärung wirklich die Geburtsstunde der Moderne? (2015)	325
Eingegangene Bücher	327

Aus der Arbeit der Deutschen Gesellschaft

Zu diesem Heft

Der von Hans-Jürgen Lüsebrink (Saarbrücken) und Hanco Jürgens (Amsterdam) für das vorliegende Themenheft unserer Zeitschrift *Das achtzehnte Jahrhundert* zusammengestellte Schwerpunkt »Ökonomisches Wissen in enzyklopädischen Sammelwerken des 18. Jahrhunderts – Strukturen und Übersetzungen / Economic knowledge in 18th century encyclopedic compilations – structures and translations« geht auf ein von den Gastherausgebern organisiertes Panel der *DGEJ* auf dem 14. *International Congress for Eighteenth-Century Studies* im Juli 2015 in Rotterdam zurück (vgl. *DAJ* 40.1, 2016, 10 f.). Die Beiträge von Arianne Baggerman, Hans-Jürgen Lüsebrink, Susanne Greulich, Hanco Jürgens und Clorinda Donato fragen am Beispiel einschlägiger Allgemein- und Wirtschaftsencyklopädien des Aufklärungszeitalters in den Niederlanden, Frankreich, Spanien, Deutschland und Venedig nach dem Zusammenhang von nationalen Wirtschaftskulturen und transnationalem Wirtschaftswissen und justieren auf diese Weise das Verhältnis von Zentrum und Peripherie neu.

Die Aufsätze des Thementeils werden durch einen umfangreichen Rezensionsteil »Aus der Forschung« ergänzt.

Für das kommende »freie« Heft, *DAJ* 42.1 (2018) ist die Begutachtung der angebotenen Manuskripte im wesentlichen abgeschlossen. Das darauf folgende Themenheft *DAJ* 42.2 (2018) wird von Christine Haug (München) und Helga Meise (Reims) zum Thema »Erotisch-pornographische Lesestoffe im deutschsprachigen Raum 1750-1800« vorbereitet.

Beitragsangebote für die »freien« Hefte, namentlich für das Heft *DAJ* 43.1 (2019), und Themenvorschläge (per Exposé) für spätere Schwerpunktheft sind jederzeit willkommen. Dabei weist die Feststellung von Susanne Greulich am Ende ihres Artikels zum ökonomischen Wissen in spanischen Enzyklopädien, daß die spanische »Ilustración« noch immer eine Herausforderung für die Aufklärungsforschung« darstelle (dieses Heft, 253), auf ein Desiderat, das die 18.-Jahrhundert-Forscher unter den (hiesigen) Hispanisten geradezu zu einem Schwerpunktorschlag einlädt.

Über die Annahme angebotener Aufsätze entscheidet eine »peer-review«, d.h. ein kritisches und sorgfältiges Lektorat, bei dem ein einschlägiges Vorstandsmitglied der *DGEJ* und der Herausgeber gutachten. Unsere Zeitschrift wird nach den Qualitätsstandards des *European Reference Index for the Humanities and the Social Sciences (ERIH PLUS)* entsprechend gerankt. Über Themenschwerpunkte entscheidet der Vorstand der *DGEJ*. Erbeten werden darüber hinaus Rezensionswünsche für die in der Rubrik »Eingegangene Bücher« annoncierten (oder andere) Neuerscheinungen, Vorschläge für die deutsch-amerikanischen Panels auf den Jahrestagungen der *ASECS* (jeweils im März bzw. April) und Manuskriptofferten für die beiden wissenschaftlichen *DGEJ*-Reihen (*Studien* bei Meiner, *Supplementa* bei Wallstein) sowie Anregungen für zukünftige *DGEJ*-Tagungen.

Carsten Zelle

Deutsch-dänische Kulturbeziehungen im 18. Jahrhundert.
Bilaterale Tagung der Dansk Selskab for 1700-Talsstudier und
der DGEJ vom 6. bis 8. September 2017 in Wolfenbüttel. Tagungsbericht

Als bilaterales Projekt der DGEJ mit der dänischen Schwestergesellschaft Dans Selskab for 1700-Talsstudier fand vom 6. bis 8. September 2017 eine Tagung zum Thema »Deutsch-dänische Kulturbeziehungen im 18. Jahrhundert / 18th-Century German-Danish Cultural Relations« an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel statt. Die Organisation oblag Prof. Dr. Søren Peter Hansen und Prof. Dr. Anne-Marie Mai von dänischer Seite sowie Prof. Dr. Stefanie Stockhorst und Prof. Dr. Iwan-Michelangelo D'Aprile von deutscher Seite. Als interdisziplinär angelegte Veranstaltung umfasste die Tagung neben Vorträgen aus der Literatur- und Geschichtswissenschaft auch Beiträge aus der Philosophie und der Theologie. Vertreten waren neben etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch Doktoranden. Gefördert wurde die Tagung von der Dänischen Botschaft in Deutschland.

Das leitende Erkenntnisinteresse richtet sich auf die Funktionsweise eines nicht nur geographisch, sondern vor allem auch kommunikativ gedachten deutsch-dänischen Kommunikationsraumes. Er ist geprägt durch transnationalen und transkulturellen Austausch unter den gemeinsamen Vorzeichen einer sich als aufklärerisch begreifenden Öffentlichkeit. Ausgehend von wichtigen Überlegungen, die bereits vor längerer Zeit in dem von York-Gothart Mix zusammengestellten Themenheft *Deutsch-dänischer Kulturtransfer im 18. Jahrhundert* (DAJ 25, 2001, H. 2) im Rahmen der DGEJ verhandelt wurden, richtete die aktuelle Konferenz ihr Augenmerk nunmehr auf Medien und Netzwerkkonstellationen. Dabei ging es um grenzüberschreitende Perspektiven auf gemeinsame Diskursinhalte ebenso wie um die persönlichen Konstellationen und die medialen Formen, innerhalb derer Positionen ausgehandelt und erprobt werden.

Über eine eigentümliche publizistische Kultur der Gelassenheit in Johann Elias Schlegels Zeitschrift *Der Fremde* (1745), die zugleich in Kopenhagen einen literaturpolitischen Gegenpol zum Leipziger Gottsched-Kreis stützte, informierte der Vortrag von Albert Meier. Iwan-Michelangelo D'Aprile portraitierte den im Schatten seines skandalumwitterten Bruders Johann Friedrich fast vergessenen Karl August von Struensee als überaus einflussreichen Politiker in deutsch-dänischer Perspektive. Die schwierige Freundschaft zwischen Carl Friedrich Cramer und Jens Baggesen, dessen Name rückläufig im Titel des von Cramer verfassten *Neseggab: oder Geschichte meiner Reisen nach den caraißischen Inseln* (1790) steckt, analysierte Henrik Blicher. Helga Meises Lektüre von Gerstenbergs *Tändeleien* zeigte, dass sich zwischen den Zeilen der vordergründigen Erotik sowohl ein poetisches Selbstverständnis als auch moralische Diskurse ablesen lassen. Wie der Philosoph Henrik Steffens sich strategisch als Schüler Schellings positionierte, um letztlich über die produktive Aneignung eigene Wege zu beschreiten, stellte Jesper Lundsfryd Rasmussen dar. Aus den nachgelassenen Papieren des Heinrich Carl von Schimmelmann rekonstruierte York-Gothart Mix dessen überaus erfolgreiche Aktivitäten als Netzwerker, Sklavenhändler und Wirtschaftskrimineller. Anne-Marie Mai war vertreten durch eine für das

dänische Fernsehen produzierte Dokumentation über den Literaturort Christiansfeld, in dem sich deutsch-dänische Kulturbeziehungen unter den Bedingungen einer von der Herrnhuter Brüdergemeine gegründeten Planstadt manifestieren. Auf die bislang nicht beachtete Vorgeschichte der Kontroverse zwischen Johann Andreas Cramer und Johann Bernhard Basedow einerseits und Lessing andererseits wies Stefanie Stockhorst hin, um zu zeigen, dass sich sowohl kritische Argumente als auch literaturpolitische Machenschaften wiederholten. Tine Reeh befasste sich mit Jeremias Reuß, dessen Aktivitäten als pietistisch orientierter Theologe Wirkungskreise von Kopenhagen über die Herzogtümer Schleswig und Holstein bis in den süddeutschen Raum umspannten. Wie Gerstenberg sich mit dem Gedicht eines Skalden (1766) in die zeitgenössischen Bestrebungen einschrieb, »nordische« Literaturmodelle als Alternative zur romanischen Tradition literarisch und literaturpolitisch fruchtbar zu machen, untersuchte Gordon Herenz. Der Repräsentation des Struensee-Skandals und den darin verfestigten bzw. sich wandelnden Stereotypen ging Christoph Schmitt-Maaß von der zeitgenössischen Publizistik über Romanadaptionen und Filme bis hin zum Gegenwartscomic nach.

Unter den Medien, in denen deutsch-dänische Kulturbeziehungen für die Letternrepublik sichtbar wurden, kamen im Laufe der Tagung insbesondere immer wieder Moralische Wochenschriften, aber auch Briefwechsel und Paratexte zur Sprache. Sie gewährten aufschlussreiche Einblicke in diskursrelevante Beziehungen, die durch Freundschaft, Schülerschaft, Herrschaft oder auch Feindschaft geprägt waren. Zugleich zeigten sich immer wieder grundlegende, dabei überaus wirkmächtige Verschränkungen von Literatur, Ethik, Politik und Ökonomie.

Stefanie Stockhorst, Potsdam

Katholische Aufklärung in Europa und Nordamerika. Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) vom 12. bis 15. September 2017 in Münster. Tagungsbericht

Vom 12. bis zum 15. September 2017 fand im westfälischen Münster unter dem Titel »Katholische Aufklärung in Europa und Nordamerika« die diesjährige Jahrestagung der DGEJ statt, die in Zusammenarbeit mit der dortigen Arbeitsstelle für Deutsch-Amerikanische Bildungsgeschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) organisiert wurde. Unterstützt wurde die Tagung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das International Office der WWU.

Die Tagung hatte sich zum Ziel gesetzt, die Katholische Aufklärung als eine globale, die Grenzen Deutschlands und Europas überschreitende Reformbewegung zu erkunden und ihre transatlantischen Verflechtungen zu kartographieren. Diese grenzüberschreitende Dimension der Katholischen Aufklärung verdeutlichten insbesondere die Vorträge von Luis Ramos (New York, USA), Lisa Minardi (Newark, USA), Shaun L. Blanchard (Milwaukee, USA), Michael Maurer (Jena) und Beate Möller (Kassel), die die Gestalt und den

Einfluss der Katholischen Aufklärung in Haiti, Pennsylvania, Baltimore, Irland und in der Bourbonen-Monarchie in Spanien und Hispanoamerika beleuchteten. Mauro Di Cioccio (Bern) und P. Thomas Fässler (Einsiedeln) befassten sich zudem mit den Auswirkungen der Katholischen Aufklärung im Bildungswesen in den katholischen Teilen der Schweiz.

Rainald Becker (München) zeigte in seinem Beitrag »Kirche und Freiheit – die Amerikanische Revolution in der süddeutschen Aufklärung«, dass die Neue Welt als idealer Rückzugs- und Entfaltungsraum für religiöse Gruppen wahrgenommen wurde und im süddeutschen Raum Berichte über die amerikanische Revolution und ausgewanderte deutsche Katholiken rezipiert und verbreitet wurden. Zu diesen ausgewanderten Katholiken gehörten unter anderem Demetrius von Gallitzin, über den Andreas Oberdorf (Münster) in seinem Vortrag »Frontiers of Faith – Der Missionar und Bildungspionier Demetrius von Gallitzin zwischen katholischer Frömmigkeit und Aufklärung« berichtete sowie der Jesuit Anton Kohlmann, der, wie Johanna Schmid (Mainz) darstellte, zur Gestaltung der Bildungslandschaft in den USA beigetragen hatte.

Flankiert wurden die einzelnen Beiträge von zwei Plenarvorträgen von Harm Klueting (Köln) und Ulrich L. Lehner (Milwaukee, USA) und einem öffentlichen Abendvortrag von Gerhard Sauder (Saarbrücken). Kluetings Vortrag »Bündnis auf Zeit« zwischen gegensätzlichen Elementen oder »Wahre Aufklärung«: Aporemata der Forschung zur katholischen Aufklärung von 1969 bis 2017« lieferte einen forschungsgeschichtlichen Abriss, in dem er das Zustandekommen der Trierer DGEJ-Tagung »Katholische Aufklärung und Aufklärung im katholischen Deutschland« im Jahr 1988 skizzierte und den Stellenwert der Katholischen Aufklärung in der katholischen Kirche, Theologie und Geschichtswissenschaft darstellte. Er umriss hierfür den Forschungsstand zur Katholischen Aufklärung vor 1988 und hob insbesondere Karl Otmar von Aretins These eines zeitlich begrenzten Bündnisses von Katholizismus und Aufklärung sowie Bernhard Schneiders Widerspruch hierzu hervor. Abschließend gab Klueting einen knappen Ausblick auf Desiderate und zukünftige Aufgaben in der Forschung zur Katholischen Aufklärung. Ulrich L. Lehner plädierte in seinem Plenarvortrag »Between Continuity and Change: Catholic Enlightenment in the Footsteps of Trent?« dafür, die Katholische Aufklärung als eine Reformbewegung wahrzunehmen, die Parallelen zu spätmittelalterlichen Reformbemühungen aufweise und in eine Kontinuität mit dem Konzil von Trient gebracht werden könne. Die Katholische Aufklärung sei nicht nur als Vorspiel der Gegenaufklärung oder als Bündnis auf Zeit zu verstehen, so Lehner, sondern auch als eine Reformbewegung im Sinne des Konzils von Trient (»Spirit of Trent«). Modernisierungstendenzen dieser Bewegung sah Lehner zum einen dort, wo katholische Aufklärer sich darum bemühten, die Philosophie und Wissenschaft der Aufklärung aufzugreifen und Dogmen des katholischen Glaubens in einer neuen Sprache zu verteidigen, zum anderen zeichnete sich die Katholische Aufklärung dadurch aus, den Katholizismus mit den Entwicklungen der modernen Kultur zu versöhnen. Was diese verschiedenartigen Reformansätze im Kontext der nicht weniger heterogenen Epoche der Aufklärung(en) verband, sei, so Lehner, das Motiv gewesen, den Katholizismus zu modernisieren, um ihn als ernstzunehmende und überzeugende Alternative antiklerikalen Aufklärern entgegenhalten zu können. Nachdem das westfälische Münster in verschiedenen Vorträgen bereits selbst zum Thema wurde – wie in Jürgen

Overhoffs (Münster) Beitrag zu Franz von Fürstenbergs Universitätsgründung oder in Manfred Geiers (Hamburg) Vortrag »Johann Georg Hamann und der Kreis zu Münster« – rückte der Tagungsort in Gerhard Sauders öffentlichem Abendvortrag »Heide unter Katholiken – Goethe in Münster« abermals in den Mittelpunkt.

Zum Abschluss der Tagung diskutierten Steffen Martus (Berlin), Barbara Stollberg-Rillinger (Münster) und Harm Kluebing in einem von Jürgen Overhoff moderierten Roundtable-Gespräch noch einmal gründlich einige der Leitfragen der Konferenz, namentlich zu welchem Verständnis von katholischer Aufklärung man im Verlauf der Tagung gelangt sei, ob sie primär als eine Selbst- oder Fremdzuschreibung gelte, welchen Beitrag ihre Untersuchung generell zur Aufklärungsforschung liefere und welche Forschungsdesiderate man erkenne.

Steffen Martus erklärte, dass er unter Katholischer Aufklärung einen produktiven Such- und Reflexionsbegriff verstehe, der eine Expansion der Quellenrecherchen provoziere und in besonderer Weise das Verhältnis von Religion und Aufklärung bzw. von Katholizismus und Aufklärung auslote. Entsprechende Suchbewegungen könnten jedoch Gefahr laufen, durch die Suche nach Bekanntem – nämlich nach Facetten einer »protestantischen« Aufklärung – eine Legitimationsrhetorik zu bedienen, die für ein etabliertes Forschungsfeld unnötig erscheine. Zudem gab Martus zu bedenken, dass die Suchbewegungen nicht bei der Beobachtung von Partikeln – von einzelnen Orten, Schriften oder Autoren – stehen bleiben dürften, sondern stets globalere Kontexte berücksichtigen müssten.

Barbara Stollberg-Rillinger deutete auf Parallelen hin, die sie zwischen der Erforschung der Katholischen Aufklärung und der Frauen- und Geschlechterforschung beobachtet habe: Beide Forschungsrichtungen haben sich um die Suche und Kartierung blinder Flecken in der Historiographie verdient gemacht. In der allgemeinen Kultur- und Sozialgeschichte gehöre die Erforschung von Gender-Aspekten inzwischen ebenso zur Normalität, wie die Berücksichtigung von Religiosität und Konfessionalität in der Aufklärungsforschung. Gleichwohl deutete Stollberg-Rillinger darauf hin, dass in der Regel Geschlechterforschung von Frauen, die Erforschung der Katholischen Aufklärung von Katholiken betrieben werde. Das sei legitim und verständlich, lasse aber im Fall der Aufklärungsforschung die Frage nach einem genuin katholischen Anliegen aufkommen – nämlich nach der Bemühung, den Katholizismus für die Moderne zu retten. Stollberg-Rillinger forderte daher zu einer historiographischen Normalisierung der Forschung auf, die eine Überakzentuierung und eine konfessionelle Zuspitzung vermeide. Kritik äußerte sie in diesem Sinne an Lehnerts Reformbegriff, mit dem er eine Kontinuitätslinie zwischen dem Konzil von Trient und den Reformen im 18. Jahrhundert ziehen wolle. Stollberg-Rillinger ist hingegen der Ansicht, dass Trient im Zeichen einer Abgrenzung stehe, die Reformen des 18. Jahrhunderts hingegen als Suche nach Auswegen aus konfessioneller Überhitzung zu verstehen seien.

Als historische Realität wollte Harm Kluebing die Katholische Aufklärung verstanden wissen. Die Tagung habe gezeigt, dass im 18. Jahrhundert katholische Kleriker und Kirchenleute sich als Aufklärer bezeichneten, von Aufklärung sprachen und sich an spezifisch katholischen Themata abarbeiteten: Zölibat, bischöfliche Hierarchie, Sakramententheologie, Tradition als Glaubensquelle, Fegefeuer, Marienfrömmigkeit usw. Ihnen sei es um

die Positionierung des katholischen Glaubens und der katholischen Kirche in der säkularen Welt der Vernunft und im Kontext des Nützlichkeitsdenkens der Aufklärung gegangen. Kluebing schloss sich Lehnerts Kontinuitätsauffassung an und betonte, dass das Konzil von Trient in seiner frühen Phase zwar durch seine dogmatischen Beschlüsse eine Abgrenzung zur Reformation gewesen sei, es aber auch den Beginn der katholischen Kirche der Moderne markiere. Übersehen werde dieser Einschnitt, da reformerische Ansätze wie die Kritik der Adelskirche, die Ausweitung der Priesterbildung und eine nichtmagische Heiligen- und Reliquienverehrung in der weiteren Folge nur unzureichend umgesetzt wurden. Insofern sei die Katholische Aufklärung für Kluebing eine Vollendung der Beschlüsse des Konzils von Trient.

Als noch zu bearbeitende Forschungsfelder wies Kluebing auf den Aspekt der Volksfrömmigkeit, auf die Frage nach dem Ende der Katholischen Aufklärung im 19. Jahrhundert sowie auf die Suche nach den Wurzeln der Katholischen Aufklärung im Jansenismus und Barockkatholizismus hin. Von der Forschung erhoffte er sich eine Fortsetzung der mit der Münsteraner Tagung begonnen internationalen Betrachtung der Katholischen Aufklärung. Als aussichtsvolle Forschungsschwerpunkte erachtete er neben Nordamerika vor allem Studien zur Katholischen Aufklärung in Lateinamerika und Südosteuropa. Martus und Stollberg-Rillinger sahen insbesondere bei Forschungsstrategien und methodischen Zugängen zur Katholischen Aufklärung Möglichkeiten zum Ausbau der Forschung. Reizvoll sei, so Martus, ein vertiefter interdisziplinärer Austausch sowie eine komplexere theoretisch-methodische Fundierung der Forschung. Stollberg-Rillinger war der Ansicht, dass ein Erkenntniszuwachs sich durch eine mikroskopische Perspektivierung erzielen lasse. Sie wünschte sich, eine Konstellationsforschung, in der Diskurspraktiken, die Materialität und die »little tools of knowledge« der Katholischen Aufklärung herausgearbeitet würden.

Mit ihren zahlreichen Beiträgen aus fünf Sektionen – zu den Themen Erziehung und Bildung, Religion und Theologie, Politik und Staatstheorie, Literatur und Öffentlichkeit sowie Musik und Theater –, die von Nachwuchswissenschaftler*innen und Aufklärungsforscher*innen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, der Ukraine und den Vereinigten Staaten vorgetragen wurden, war die Tagung ein Beleg dafür, dass die Erforschung der Katholischen Aufklärung zu einem etablierten und ausdifferenzierten Zweig der Aufklärungsforschung geworden ist.

Tim Zumhof, Münster

Ökonomisches Wissen in enzyklopädischen Sammelwerken des 18. Jahrhunderts – Strukturen und Übersetzungen / Economic knowledge in 18th century encyclopedic compilations – structures and translations

Konzipiert von Hanco Jürgens und Hans-Jürgen Lüsebrink

Enzyklopädismus und Ökonomie im Aufklärungszeitalter. Zur Einführung

Michel Foucault eröffnete 1966 sein Buch *Les mots et les choses* mit seinen berühmt gewordenen Bemerkungen über eine chinesische Enzyklopädie, die offensichtlich völlig anderen, dem westlichen Denken fremden Ordnungskategorien folgte als jene, an die europäische Leser gewohnt waren. Foucault zufolge vermittelte diese chinesische Enzyklopädie, die die Tierwelt u. a. in a) ›Dem Kaiser gehörende Tiere‹, b) einbalsamierte Tiere, c) gezähmte Tiere, d) säugende Schweine e) Sirenen und f) Fabeltiere einteilte, nicht nur den Reiz des Exotischen und den Charme des Andersartigen, sondern zeigte auch geradezu schlaglichtartig die Existenz völlig anderer, ungewohnter und dem westlichen Leser nicht unmittelbar nachvollziehbarer Denksysteme auf.¹

Seit Foucaults Reflexionen über die die Differenz anderskultureller – in diesem Fall chinesischer – Denk- und Ordnungssysteme, die als Einführung in sein epochales Werk über die Entwicklung okzidentaler Episteme zwischen dem 16. und dem ausgehenden 19. Jahrhundert dienen sollte, hat die Beschäftigung mit Wissenssystemen und Formen ihrer Inventarisierung völlig neue Dimensionen angenommen. Die Einführung des Personal-Computers, des World Wide Web, von Smartphones, von *Wikipedia* sowie der neuen Recherche- und Speichertools in den *Digital Humanities* haben den Umgang mit Wissen und die sozialen Formen seiner Aneignung, Übermittlung, Speicherung und Tradierung seit den 1980er Jahren grundlegend und radikal verändert.

Diese ›Revolution‹ in der Entwicklung der Denk-, Wissens-, Ordnungs- und Speichersysteme, die seit den beiden letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts eingetreten ist, hat dazu beigetragen, den Blick nicht nur auf differente Wissenskulturen zu lenken, sondern auch ihre Entwicklungsgeschichte in den westlichen Kulturen in neuer Perspektive kritisch aufzuarbeiten. Der Printmediengattung der Enzyklopädien, die in der Frühen Neuzeit, vor allem seit dem 17./18. Jahrhundert an die Stelle konventioneller Kosmogonien und welthistorischer Darstellungen getreten ist, kommt in diesem Zusammenhang eine zentrale Bedeutung zu.²

1 Michel Foucault: *Les mots et les choses. Une archéologie des sciences humaines*. Paris 1966, ›Préface‹, 7.

2 Vgl. hierzu Asa Briggs, Peter Burke: *A Social History of Media. From Gutenberg to the Internet*. Cambridge 1999; Peter Burke: *A Social History of Knowledge II: From the Encyclopedia to Wikipedia*. Cambridge 2011.

Enzyklopädische Wörterbücher bildeten neben Journalen und Gazetten sowie literarischen Formen wie dem Philosophischen Dialog und dem Roman eines der herausragenden Medien der Wissenskonstitution und Wissensverbreitung im Europa der Frühen Neuzeit und insbesondere im Aufklärungszeitalter. Wie kein anderes Genre verkörperten Enzyklopädien die aufgeklärte Zielsetzung, den erlangten Wissenstand in größtmöglicher Vollständigkeit zu dokumentieren und zugleich durch eine beständige kritische Überprüfung seine Überwindung im Sinne des Wissensfortschritts zu ermöglichen.³ Sie erlaubten zudem neben der Verbreitung auch die Standardisierung von Wissen. Obwohl Enzyklopädien bereits im 16. Jahrhundert im Zuge der Ausbreitung des Buchdrucks in zahlreichen europäischen Sprachen entstanden, nahm das Genre im Aufklärungszeitalter völlig neue Dimensionen und Funktionen ein.⁴ Enzyklopädische Fachwörterbücher wurden für alle Wissensbereiche lanciert, von der Medizin über die Pflanzenkunde bis zur Poetik, zu kollektiven Mythen und zur Ökonomie. Hinzu kamen die umfassenden enzyklopädischen Wörterbücher wie Ephraim Chambers' *Cyclopaedia* (1728, 2 Bde), Johann Heinrich Zedlers *Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste* (1731-1754, 64 Bde) und Diderots und D'Alemberts *Encyclopédie* (1751-1765, 17 Bde), die beanspruchten, alle Wissensbereiche zu umgreifen und neben einem umfassenden Wissensinventar auch die hiermit verknüpften, sich im Aufklärungszeitalter grundlegend wandelnden Terminologien zu erfassen. Das von dem französischen Protestant und nach Holland emigrierten Philosophen Pierre Bayle verfasste und in Rotterdam veröffentlichte *Dictionnaire historique et critique* (1696/97, 2 Bde; 1702, 4 Bde) und seine Übersetzungen zielten ebenso wie etwa die *Encyclopédie* von Diderot und D'Alembert auch darauf ab, den allgemeinen Wortschatz von Literatur, Kunst, Philosophie, Recht, Finanzen, Handel und Geschichte zu inventarisieren und insbesondere die »neuen geographischen, historischen, wissenschaftlichen und technischen Termini«⁵ systematisch zu berücksichtigen und zu erfassen.⁶ Neben der wissensinventarisierenden und wissensverbreitenden

-
- 3 Vgl. hierzu Jean-Marie Goulemot: »Écriture de la possession du monde et philosophie des Lumières«. In: *Le Temps de la Réflexion* 10 (1989), 67-75; ders.: »Bibliothèque, encyclopédisme et angoisses de la perte: l'exhaustivité ambiguë des Lumières«. In: *Le pouvoir des bibliothèques. Les mémoires des livres en Occident*. Hg. Marc Baratin, Christian Jacob. Paris 1996, 285-298.
 - 4 Vgl. hierzu insbesondere *Dictionnaires en Europe*. Hg. Marie Leca-Tsiomis. Numéro spécial de la revue *Dix-Huitième Siècle* 38 (2007), 4-390.
 - 5 Rolf Reichardt: »Einleitung«. In: *Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe in Frankreich 1680-1820*. Hg. Rolf Reichardt, Eberhard Schmitt (in Verbindung mit Gerd van den Heuvel und Anette Höfer). Heft 1/2. München 1985, 39-148, hier: 91.
 - 6 Stellvertretend seien zur Entwicklung des Enzyklopädismus im 18. Jahrhundert die folgenden Werke genannt, die jeweils weiterführende Literaturhinweise enthalten: *Notable encyclopedias of the late eighteenth-century: eleven successors of the 'Encyclopédie'*. Hg. Frank A. Kafker. Oxford 1994; Marie Leca-Tsiomis: *Écrire l'Encyclopédie. Diderot: de l'usage des dictionnaires à la grammaire philosophique*. Oxford 1999; *Seine Welt wissen. Enzyklopädien in der Frühen Neuzeit*. Hg. Ulrich Johannes Schneider. Darmstadt 2006; Ulrich Johannes Schneider: *Die Erfindung des allgemeinen Wissens, Enzyklopädisches Schreiben im Zeitalter der Aufklärung*. Berlin 2013; James M. Wells: *The Circle of knowledge. Encyclopedias past and present. An exhibition to commemorate the 200th anniversary of the Encyclopaedia Britannica*. Compiled with an introductory essay by